

In Köln entsteht ein Tier-Besuchsdienst für Demenzkranke

Muntermacher auf Pfoten

Von KAY MÜLLER

Den belebenden Einfluß von Hunden kennt jeder, der selbst einen Vierbeiner zu Hause hat: Hunde fordern den Menschen, sie strukturieren den Tag und spenden Lebensfreude. Eigenschaften, von denen in Köln nun auch altersverwirrte Menschen profitieren können sollen. Unter dem Motto „4 Pfoten für Sie“ bauen das Kuratorium Deutsche Altershilfe (KDA) und das Demenz Servicezentrum für die Region Köln und das südliche Rheinland gemeinsam mit einem Bürgerverein und einer ortsansässigen Hundeschule einen tiergestützten Besuchsdienst für Menschen mit Demenz auf.

Mangels wissenschaftlicher Untersuchungen gibt es bislang nur wenig handfeste Erkenntnisse über den positiven Einfluß von Tieren auf die Befindlichkeit Demenzkranker. Wo aber Vierbeiner mit solchen Menschen in Kontakt kommen – zum Beispiel als Therapiehunde im Altenheim – sei die Resonanz überwältigend, sagt Ines Jonas vom KDA: „Wir kennen unzählige Menschen mit Demenz, die monatelang kein Wort mehr gesprochen und kaum auf menschliche Ansprache reagiert haben, plötzlich aber wie verwandelt waren, als ein Tier auftauchte.“

Jonas erklärt die „Türöffner-Funktion“ der Vierbeiner vor allem damit, daß Hunde Menschen ganz ohne Worte erreichen: „Sie berühren auf der Gefühlsebene, nicht auf der Ebene des Verstandes.“ Zudem könne die Begegnung mit einem Tier helfen, im Langzeitgedächtnis gespeicherte Erinnerungen und Gefühle wachzurufen, ergänzt Anne Türke vom Demenz Servicezentrum für die Region Köln und das südliche Rheinland: „Die Auseinandersetzung mit der Biographie der Patienten ist eine zentrale Methode, um mit diesen Menschen zu arbeiten. Viele von ihnen hatten vielleicht früher selbst einmal ein Haustier oder andere Tierkontakte. An diesem Punkt soll unser Projekt ansetzen.“

Weil etwa 80 Prozent aller Demenzkranken in ihren Familien versorgt werden, lag es für die Beteiligten nahe, die Begegnung von Mensch und Tier als mobilen Besuchsdienst für den häuslichen Bereich zu organisieren. Das Angebot soll zunächst auf den Stadtteil Köln-Porz begrenzt werden. Doch zuerst einmal braucht es dazu natürlich Hundehalter, die bereit sind, sich mit ihrem Tier auf diese ungewöhnliche Aufgabe einzulassen. 18 Interessierte hätten sich auf einen entsprechenden Aufruf hin bereits gemeldet, berichtet Birte Turk vom Verein „Porzer Bürger für psychisch Kranke“. Der Verein wird die Koordination des Projektes übernehmen, Mensch und Tier zusammenbringen. „Auch Familien, die gerne besucht werden möchten, haben sich schon bei uns gemeldet“, so Turk.

Bevor es soweit ist, müssen Hund und Herrchen ab Januar erst einmal eine Schulung absolvieren, bei der



Helle Momente: Hundetrainerin Victoria Dahm (li.) und Hündin Kira besuchen eine demenzkranke Frau. Foto: Müller

Grundkenntnisse zum Thema Demenz und zum fachgerechten Einsatz von Tieren vermittelt werden. Michael Nehmann, der in Köln die Hundeschule „Happy Dogs – Happy People“ betreibt, hat die Kursinhalte gemeinsam mit den Demenz-Experten von KDA und Demenz Servicezentrum entwickelt. Welcher Hund für welchen Patienten geeignet sei, hänge dabei vom Grad der Erkrankung ab und müsse individuell entschieden werden, sagt Nehmann. „Manche brauchen einen ruhigen, andere einen agilen Hund. Wer bettlägerig ist, dem kann ich keinen Labrador aufs Bett legen“, verdeutlicht der Hundetrainer. Grundsätzlich könne man aber keine Rasse als ungeeignet ausschließen: „Das gute Zusammenspiel von Mensch und Hund ist entscheidend.“

Als niedrigschwelliges und unbürokratisches Angebot soll der Besuchsdienst nicht nur Kranken Freude machen, sondern auch Angehörige stundenweise entlasten. Eberhard Schüngel, der seine demenzkranke Frau Helga in der gemeinsamen Wohnung in Köln-Porz versorgt, ist für jede Hilfe

dankbar. Seit dem Ausbruch der Krankheit vor zwei Jahren wurde die Betreuung seiner Frau für den 66jährigen Rentner zum Vollzeit-Job. „Heute kann ich sie höchstens einmal für eine halbe Stunde alleine lassen“, berichtet der Rentner. Die 67jährige sei zwar körperlich fit, aber zeitweise völlig desorientiert. „Da kann es vorkommen, daß sie plötzlich anfängt, die ganze Wohnung umzuräumen.“

Die Schüngels freuen sich auf den Start des Tierbesuchsdienstes im nächsten Jahr: „Meine Frau ist mit Tieren groß geworden, sie genießt das“, erzählt Eberhard Schüngel. „Und ich habe dann auch einmal ein bißchen Zeit für mich.“

Während man in Bayern und Berlin schon Erfahrungen mit ähnlichen Projekten hat, ist der tiergestützte Besuchsdienst in Nordrhein-Westfalen bislang einmalig. „Wir wollen neue Wege gehen in der Betreuung von Demenzkranken“, sagt Ines Jonas. Das Thema Demenz werde in der Öffentlichkeit immer sehr traurig dargestellt. „Trotzdem darf man nicht vergessen, daß auch diese Menschen ihre hellen Momente erleben und noch viel Lebensqualität empfinden können.“

«Zusammenspiel von Mensch und Hund ist entscheidend»